



# HEITERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben  
von  
**Adolf Hatsek.**

Nr. 21.

Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen,  
Postämter und Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition:  
Budapest, VII., Karlsring 7.

1895.

Für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien  
bei **Robert Weis, I.,** Schulerstraße 18.  
— Erscheint jeden Samstag. —

II. Jahrg.

Preis vierteljährig: Inland fl. 1.—

Deutsches Reich Mark 2.—

Einzelne Nummer 10 Kreuzer.

Nie in Verlegenheit.



„Dieser Stoff, meine Gnädige, ist das Großartigste, was es gibt! Elegant, dauerhaft — —.“  
„So? Aber Sie haben doch soeben einer Dame davon abgerathen!“  
„Allerdings — ich dachte eben schon an Sie.“

## Ein Tag aus dem Leben des Herrn Alois Bistnickel.

(Im Café.)

„Sie, Johann, was hab' ich Ihnen erst gestern gesagt? Sie sollen mir den Kaffee nicht so heiß serviren! Und dann werde ich mir ausbitten, daß Sie meinen Stock dort in die Ecke hinhängen.“

„Aber, ich bitte, Herr — — —“

„Schweigen Sie und holen Sie die Zeitung herbei! Entsetzliches Pack, diese Kellner, schändlich, wie man hier behandelt wird. Wozu bringen Sie zwei Zeitungen, Johann? Ich habe Ihnen schon hundertmal gesagt, daß ich solchen Uebereifer nicht mag. Ein Blatt genügt mir, übrigens können Sie sich dasselbe auch schon halten. Sigt man da eine volle Stunde, bis jemand eine Zeitung bringt, mit einemale bringt er gar zwei —“

„Aber, ich bitte, Herr — — —“

„Scheeren Sie sich zum Kufuf mit Ihren albernen Ausreden — zahlen — zahlen — nun wird's? Johann, zahlen!“

„Ich bitte — — —“

„Ja, das glaub' ich, daß Sie beim Zahlen gleich da sind, es ist wegen den Trinkgeldern, na — so etwas ist mir im Leben noch nicht vorgekommen“

(Im Comptoir.)

„Herr Spizer, Herr Spizer“

„Bitte, was steht zu Diensten?“

„Ich begreife wahrlich nicht, muß man Sie denn hundertmal rufen, bis Sie hören?“

„Aber, ich bin ja da, Herr von —“

„Disputiren Sie nicht in einem fort! Sagen Sie, wieviel Metercentner Weizen hat uns die Firma Waldeck in Aussicht gestellt?“

„So zwischen 500 und 600?“

„Ist das wieder eine dumme Antwort. Genau, genau will ich das wissen, Sie Quadratesel. Was heißt das, zwischen 500 und 600 Metercentner.“

„Ich bitte, die Firma hat uns annähernd das Quantum bezeichnet.“

„Was heißt annähernd?“ Sie sind verrückt. Entweder sind's 500 oder sind es 600 Metercentner. Und Sie nennen sich einen Praktikanten? Pfui. Sagen Sie dem Buchhalter, er soll sofort hereinkommen.“

„Sie wünschen, Herr Prinzipal?“

„Was ich wünsche, werde ich Ihnen nicht sofort an die Nase binden, zuerst lassen Sie gefälligst mich reden.“

„Bitte!“

„Welches Quantum Weizen hat uns die Firma Waldeck in Aussicht gestellt?“

„Zwischen 500 und 600 Metercentner.“

„Mir scheint, Sie sind mit dem Praktikanten einverstanden! Was ist das für eine Auskunft? Sie wollen ein Buchhalter sein und wissen nicht einmal, welch' kolossaler Unterschied zwischen 500 Meter und 600 ist.“

„Natürlich weiß ich das, es sind eben 100 Metercentner.“

„Waaas? Wie machen Sie auch noch? Und das unterstehen Sie sich hier in meinem Comptoir? Eine solche Frechheit ist mir bisher noch nicht vorgekommen. Herr Leibmann, ich verbiete Ihnen nun ein für allemal, daß Sie überhaupt zu mir sprechen, bevor ich Sie gefragt habe, verstanden?“

„Aber, Sie fragten doch soeben“

„Was? Schon wieder? Bitte, verlassen Sie mich, sonst werde ich von meiner Autorität Gebrauch machen — Sie sind ja nicht um einen Funken klüger als der selige Diogenes.“

„Das glaub' ich selber!“

„Nicht wahr, Sie sehen das ein, und trotzdem spielen Sie sich auf den Gescheiten heraus, gerade so, als ob Sie die Weisheit mit Löffeln gespeist hätten.“

„Ich wüßte wahrlich nicht — — —“

„Gehen Sie zum Teufel — sonst, so wahr ich — — — — Spizer, Spizer!“

„Bitte sehr.“

„Sie haben nichts zu bitten, nur zu gehorchen. Und was ich Ihnen noch sagen will: Machen Sie kein solch' dummes Gesicht, daß jeder meint, Sie wären mein Sohn. Hübsch bescheiden sein, junger Mann — ja, ja, sehen Sie mich nur an! Ich war auch einmal so jung wie Sie, jedoch bescheiden war ich. Niemals vergaß ich mich so weit, zu widersprechen —“

„Ich bitte sehr —“

„Halten Sie doch Ihren Brotladen, Sie grüner Junge, Sie sind ja die Arroganz in leibhaftiger Gestalt. Weh' Ihnen, wenn Sie sich nochmals unterstehen, mir in die Rede zu fallen, wenn ich spreche. Und nun können Sie gehen, das heißt, schicken Sie den Diener herein. — — — Josef, tragen Sie dieses Packet zu mir in die Wohnung, geben Sie jedoch Acht, daß Sie den Gegenstand, der darin ist, nicht zerbrechen.“

„O nein.“

„Was heißt, o nein? Sie werden ihn also zerbrechen?“

„Nein, gewiß nicht.“

„Nun, so fassen Sie doch das Packet nicht mit den Händen an, Sie Maulesel.“

„Mit was denn, ich bitte?“

„Das ist das Höchste. So ein Trottel traut sich auch noch zu widersprechen.“

„Ich bin kein Trottel!“

„Was sind Sie sonst? Möchten Sie etwa für klug gelten, wo Sie nicht einmal ein Packet nach Hause tragen können?“

„Aber, ich bitte.“

„Gehen Sie zum Teufel, sonst werfe ich Sie die Treppe hinab.“

(Zu Hause.)

„Pfui, ist das wieder eine Suppe.“

„Aber, lieber Mann, die schmeckt ja vortrefflich.“

„Si freilich! Vielleicht Dir oder den Kindern, aber mir nicht.“

„Was fehlt der Suppe?“

„Bitte, verschone mich mit Deinen ewigen Fragen. Kaum bin ich zu Hause, da quälst Du mich schon zu Tode. Was ist das wieder für ein Feszen, den Du heute trägst. Nun ja, Du besitzest zu wenig Kleider, um es nothwendig zu haben, derart umherzugehen.“

„Ich begreife Dich nicht, lieber Mann — — —“

„Nun freilich, weil es wahr ist. Wenn Dich jemand in diesem Feszen erblickt, dürfte er glauben, ich wäre verarmt, wie seinerzeit Krösus.“

„Mir ist es nicht bekannt, daß Krösus verarmt wäre.“

„Woher sollte Dir dies auch bekannt sein? Du weißt ja überhaupt nicht, was rings um Dich her vorgeht.“

„Sahaha!“

„Ich weiß es, daß Du lachen kannst; natürlich, je mehr ich mich ärgere, desto mehr lachst Du — ein Prachtstück von einem Weib.“

„Moi!“

„Zum Kukuk, laß' mich doch in Ruhe mit Deinen Zärtlichkeiten, sie widern mich an! Uha, nun weint sie. Als ob ich nicht wüßte, daß sie weinen kann. Die echten Nilpferdthränen! Adieu — Adieu — sie gibt keine Antwort — mir auch recht.“

(Im Restaurant.)

„Nicolo, was ist mit meinem Bier?“

„Da ist's, ich bring's ja schon.“

„Lausbub! Hab' ich Dir gesagt, du sollst ein Bier bringen. Justament trink' ich heut' einen Wein! So ein Mistbub möchte Einen auch schon zum Narren halten.“

„Aber, Herr von Gistnickel — wie kann man denn so schlechter Laune sein?“

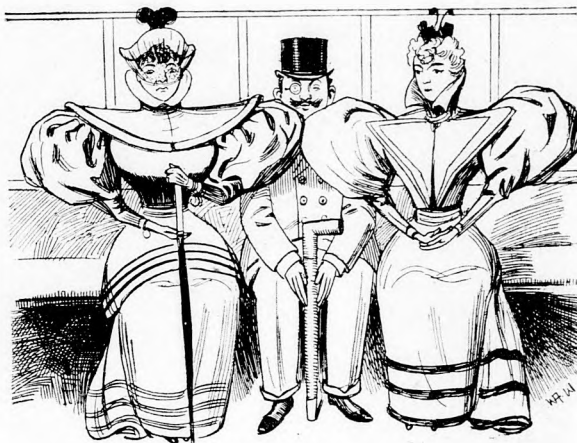
„Ach Gott, Sie wissen gar nicht, lieber Herr Huber, wie man sich den ganzen Tag über ärgern muß.“

A. H.

### Der Mode Wandel.



1859



1895

### Mißverständnis.

Fräulein: „Sie wären wahrhaftig der Letzte, den ich lieben würde.“

Herr: „Ach, wie glücklich bin ich, daß Sie nach mir keinen Anderen lieben wollen.“

### Scherz und Thräne.

Liegt schuldlos dir ein Spaß im Wege,  
O, wende nicht den stolzen Tritt!  
Nimm zu des wunden Herzens Pflege,  
Nimm kürlich ihn und dankend mit.  
Du darfst ihn öffentlich genießen,  
Vor aller Welt im Sonnenschein;  
Doch wenn die Sehnsuchts Thränen fließen,  
Dann, Freund, verschließ' dein Kämmerlein.

### Ein Musikfreund.

Bei der Soirée des Privatiers Wollberger ersucht der Gastgeber den anwesenden Opernsänger Neuheimer, ein bestimmtes Lied vorzutragen.

„Wünschen es Herr von Wollberger in A moll oder in C moll zu hören?“

„Bitte, singen Sie es erst a moll und wenn es gefällt, dann können Sie es ja noch immer singen z e h n o l.“

### Vom Kasernenhof.

Corporal (zum Recruten): „Zupfen Sie nicht immer am Bart, Dömmeter. Glauben Sie, daß hier eine Schönheitsconcurrenz ist?“

### Auch ein Beweismittel.

„Sie, Herr Wirth, das soll Szomoröder Wein sein? Lächerlich, keine Spur von Szomoröder!“

„Na, na, den Wein haben schon ganz andere Leute wie Sie sind, für Szomoröder getrunken.“

### Bedingte Ehrenbeleidigung.

„Also wegen des Wortes Esel mußten Sie fünf Gulden Strafe bezahlen?“

„Zawohl! Na, wenn ich nächstens bei Geld bin, dann sag' ich dem Kerl noch ganz was Anderes.“

### Ein Aufseher.

„Sie, ich kenne einen Mann, der sich seit zehn Jahren das Haar nicht schneiden läßt.“

„Sicherlich ein Künstler.“

„Nein. Ein Kahlkopf.“

## Ein Tag aus dem Leben des Herrn Alois Gistnickel.

(Im Café.)

„Sie, Johann, was hab' ich Ihnen erst gestern gesagt? Sie sollen mir den Kaffee nicht so heiß serviren! Und dann werde ich mir ausbitten, daß Sie meinen Stock dort in die Ecke hinhängen.“

„Aber, ich bitte, Herr — — —“

„Schweigen Sie und holen Sie die Zeitung herbei! Entsetzliches Pack, diese Kellner, schändlich, wie man hier behandelt wird. Wozu bringen Sie zwei Zeitungen, Johann? Ich habe Ihnen schon hundertmal gesagt, daß ich solchen Uebereifer nicht mag. Ein Blatt genügt mir, übrigens können Sie sich daselbe auch schon halten. Sitzt man da eine volle Stunde, bis jemand eine Zeitung bringt, mit einemale bringt er gar zwei —“

„Aber, ich bitte, Herr — — —“

„Scheeren Sie sich zum Ruckel mit Ihren albernen Ausreden — zahlen — zahlen — nun wird's? Johann, zahlen!“

„Ich bitte — — —“

„Ja, das glaub' ich, daß Sie beim Zahlen gleich da sind, es ist wegen den Trinkgeldern, na — so etwas ist mir im Leben noch nicht vorgekommen“

(Im Comptoir.)

„Herr Spitzer, Herr Spitzer“

„Bitte, was steht zu Diensten?“

„Ich begreife wahrlich nicht, muß man Sie denn hundertmal rufen, bis Sie hören?“

„Aber, ich bin ja da, Herr von —“

„Disputiren Sie nicht in einem fort! Sagen Sie, wieviel Metercentner Weizen hat uns die Firma Waldeck in Aussicht gestellt?“

„So zwischen 500 und 600?“

„Ist das wieder eine dumme Antwort. Genau, genau will ich das wissen, Sie Quadratesel. Was heißt das, zwischen 500 und 600 Metercentner.“

„Ich bitte, die Firma hat uns annähernd das Quantum bezeichnet.“

„Was heißt annähernd?“ Sie sind verrückt. Entweder sind's 500 oder sind es 600 Metercentner. Und Sie nennen sich einen Praktikanten? Pfiu. Sagen Sie dem Buchhalter, er soll sofort hereinkommen.“

„Sie wünschen, Herr Prinzipal?“

„Was ich wünsche, werde ich Ihnen nicht sofort an die Nase binden, zuerst lassen Sie gefälligst mich reden.“

„Bitte!“

„Welches Quantum Weizen hat uns die Firma Waldeck in Aussicht gestellt?“

„Zwischen 500 und 600 Metercentner.“

„Mir scheint, Sie sind mit dem Praktikanten einverstanden! Was ist das für eine Auskunft? Sie wollen ein Buchhalter sein und wissen nicht einmal, welch' kolossaler Unterschied zwischen 500 Meter und 600 ist.“

„Natürlich weiß ich das, es sind eben 100 Metercentner.“

„Waaas? Wie machen Sie auch noch? Und das unterstehen Sie sich hier in meinem Comptoir? Eine solche Frechheit ist mir bisher noch nicht vorgekommen. Herr Laibmann, ich verbiete Ihnen nun ein für allemal, daß Sie überhaupt zu mir sprechen, bevor ich Sie gefragt habe, verstanden?“

„Aber, Sie fragten doch soeben“

„Was? Schon wieder? Bitte, verlassen Sie mich, sonst werde ich von meiner Autorität Gebrauch machen — Sie sind ja nicht um einen Funken klüger als der selige Diogenes.“

„Das glaub' ich selber!“

„Nicht wahr, Sie sehen das ein, und trotzdem spielen Sie sich auf den Gescheiten heraus, gerade so, als ob Sie die Weisheit mit Löffeln gespeist hätten.“

„Ich wüßte wahrlich nicht — — —“

„Gehen Sie zum Teufel — sonst, so wahr ich — — — — Spitzer, Spitzer!“

„Bitte sehr.“

„Sie haben nichts zu bitten, nur zu gehorchen. Und was ich Ihnen noch sagen will: Machen Sie kein solch' dummes Gesicht, daß jeder meint, Sie wären mein Sohn. Hübsch bescheiden sein, junger Mann — ja, ja, sehen Sie mich nur an! Ich war auch einmal so jung wie Sie, jedoch bescheiden war ich. Niemals vergaß ich mich so weit, zu widersprechen —“

„Ich bitte sehr —“

„Halten Sie doch Ihren Brotladen, Sie grüner Junge, Sie sind ja die Arroganz in leibhaftiger Gestalt. Weh' Ihnen, wenn Sie sich nochmals unterstehen, mir in die Rede zu fallen, wenn ich spreche. Und nun können Sie gehen, das heißt, schicken Sie den Diener herein. — — — Josef, tragen Sie dieses Packet zu mir in die Wohnung, geben Sie jedoch Acht, daß Sie den Gegenstand, der darin ist, nicht zerbrechen.“

„O nein.“

„Was heißt, o nein? Sie werden ihn also zerbrechen?“

„Nein, gewiß nicht.“

„Nun, so fassen Sie doch das Packet nicht mit den Händen an, Sie Maulesel.“

„Mit was denn, ich bitte?“

„Das ist das Höchste. So ein Trottel traut sich auch noch zu widersprechen.“

„Ich bin kein Trottel!“

„Was sind Sie sonst? Möchten Sie etwa für klug gelten, wo Sie nicht einmal ein Packet nach Hause tragen können?“

„Aber, ich bitte.“

„Gehen Sie zum Teufel, sonst werfe ich Sie die Treppe hinab.“

(Zu Hause.)

„Pfiu, ist das wieder eine Suppe.“

„Aber, lieber Mann, die schmeckt ja vortrefflich.“

„Gi freilich! Vielleicht Dir oder den Kindern, aber mir nicht.“

„Was fehlt der Suppe?“

„Bitte, verschone mich mit Deinen ewigen Fragen. Kaum bin ich zu Hause, da quälst Du mich schon zu Tode. Was ist das wieder für ein Fesen, den Du heute trägst. Nun ja, Du besitzest zu wenig Kleider, um es nothwendig zu haben, deart umherzugehen.“

„Ich begreife Dich nicht, lieber Mann — — —“

„Nun freilich, weil es wahr ist. Wenn Dich jemand in diesem Fesen erblickt, dürfte er glauben, ich wäre verarmt, wie seinerzeit Krösus.“

„Mir ist es nicht bekannt, daß Krösus verarmt wäre.“

„Woher sollte Dir dies auch bekannt sein? Du weißt ja überhaupt nicht, was rings um Dich her vorgeht.“

„Hahaha!“





„Doctor Werner hat also wirklich Ihr Herz gestohlen, Fräulein Elsa?“  
 „Doctor Werner ist ein viel zu ehrlicher Mensch, um etwas zu stehlen.“

#### Verbessert.

Mutter: „Aber, Sándor, wie kannst Du zu Deiner Tante sagen, sie sei eine dumme Gans; sofort gehst Du hin und sagst, daß es Dir leid thut.“

Sándor: „Tante, es thut mir leid, daß Du eine dumme Gans bist.“

#### Splitter.

Rückwärts schau'n und vorwärts streben,  
 So gebietet es das Leben!

#### Passendes Symbol.

Buchdrucker: „Wünschen Sie auf den Rechnungsblanquetten auch eine Verzierung angebracht?“

Schneidermeister: „Zawohl, und zwar einen Vergißmeinnichtstrauß.“

#### Spruch.

Die Hälfte dessen, was du weißt,  
 Verdankst du eines Ander'n Geist;  
 Die and're Hälfte, lieber Mann,  
 Auf die kommt's ganz besonders an.

A. H.

#### Abgeblüht.

Herr: „Mein Fräulein, darf ich Ihnen meinen Arm anbieten?“

Dame: „Danke sehr, habe selbst zwei!“

#### Aphorismen.

Mangel an Wissen ist niemals so schlimm, als Mangel an Gewissen.

\*

Im Reiche der Gedanken ist die Modethorheit ein weit größeres Übel, als dort, wo es sich blos um Form oder Farbe eines Kleidungsstückes handelt.

\*

Der Wunsch, gewisse Gedanken los zu werden, muß keineswegs mit der Gedankenlosigkeit in Berührung stehen.

Dr. M.

#### Romanphrase.

Endlich erschien die Friedens-  
 taube in der Gestalt des vier-  
 schrötigen Hausknechtes.

#### Im Kaffeehause.

A. (Kartenspieler zu einem Herrn): „Möchten Sie nicht den Dritten machen?“

B.: Danke, ich warte auf den Ersten.“

#### Dauerlauf.

„Gehet Ihr Kleiner schon?“

„Ja, seit drei Monaten.“

„Herrgott, muß der aber schon weit sein!“

**Unbegreiflich.**

„Sie haben keine Idee, wie meine Tochter ihr Clavier liebt!“

„Wirklich? Ja warum zerhaut sie das Clavier dann so fürchterlich?“

**Der besorgte Papa.**

Vater (zu seinem Sohne): „Poldi, wenn Du in die Schule gehst, mach' recht große Schritte — damit die Schuh länger dauern.“

**Unkonsequent.**

Wer heute klüger ist als gestern  
Und es mit off'ner Stirn bekennt,  
Den werden die Biedermänner lästern  
Und sagen, er sei — unkonsequent.

**Unbewußte Selbstkritik.**

Vorsitzender der Strafkammer: „Zeuge Hübner, erzählen Sie uns den Ursprung des Streites.“

Zeuge: „Der Angeklagte schrie ganz plötzlich, ohne daß ihn jemand gereizt hätte: „O, Ihr Dummköpfe, Ihr Crétins, Ihr Halbschädel...““

Vorsitzender (den Zeugen unterbrechend): „Bitte, wenden Sie sich gefälligst, während Sie sprechen, nicht doch dem Publicum, sondern dem Gerichtshofe zu.“

**Witwe in spe.**

Rentier: „Ich bin zwar bereits siebenzig Jahre alt, mein Fräulein, und für Sie natürlich schon viel zu alt — — —“  
Fräulein: „Pardon, viel zu jung.“

**Selbstverständlich.**

Fräulein: „Ich möchte einige Jugendschriften haben!“  
Buchhändler: „Für Sie, mein Fräulein?“  
Fräulein: „Natürlich, für wen denn sonst?“

**Curiose Frage.**

Heirathsvermittler: „Für den Fall, daß Sie die Frau bekommen, die ich Ihnen vorgeschlagen habe, beanspruche ich drei Percent!“

Heirathscandidat: „Auch von der Mitgift?“

**Streng.**

Bureau-Vorstand: „Wie können Sie während der Bureaustunden Privatbriefe schreiben?“

Beamter: „Ausnahmsweise, Herr Vorstand. Meine Braut feiert heute ihren Geburtstag.“

Bureau-Vorstand: „Während den Amtsstunden darf Ihre Braut eben keinen Geburtstag haben, verstanden?“

**Derselben Meinung.**

Arzt: „Lassen Sie doch das Trinken; es verkürzt unstreitig die Lebensdauer.“

Patient: „Sie wollen wohl sagen, Herr Doctor, daß dabei die Zeit rasch vergeht. Das glaube ich auch.“

## Abgetrumpft.

Frau: „Wenn Du Abends aus der Kneipe nach Hause kommst, ist es in der Regel schon Morgen.“

Mann: „Ja, wenn Du Morgens aufstehst, ist es immer schon Mittag.“



## Auch ein College.

Zimmermaler (vor einem Bilde Munkácsy's stehend): „Ja, der hat's halt auch verstanden!“

## Dankbarkeit.

Sprecher (einer Deputation an den Bürgermeister): „— — — Endlich wird es uns auch unvergessen bleiben, was Euer Hochwohlgeboren auf landwirthschaftlichem Gebiete gethan und wie sehr Sie und der Magistrat zur Erhaltung des Viehstandes beigetragen haben.“

## Ungenügend.

Gast: „Kellner, zahlen! Ich hatte eine Suppe, zwei Brot, ein Glas Bier.“

Kellner: „Und einen Lungenbraten?“

Gast: „Nein, das war ein Mißlungenbraten.“

## Eine gute Partie.

„Denken Sie nur, in dem Concurs Karlsberger sind kaum 5 Procent herausgekommen.“

„Um, ich möcht' Ihnen rathen, heirathen Sie Karlsberger's Tochter.“

## Nicht entschuldigt.

Director: „Warum waren Sie gestern den ganzen Tag lang nicht im Bureau?“

Diurnist: „Entschuldigen Sie, Herr Director, ich hatte das Unglück, vom Pferde zu stürzen.“

Director: „Nun, und dazu brauchen Sie einen ganzen Tag?“

## Die Einfalt vom Lande.

Ein schwäbischer Bauer kommt zu einem Kaufmann, dessen Frau dem Bauer gewöhnlich Erdäpfel abkauft, und fragt, ob die gnä' Frau jetzt wieder Erdäpfel braucht.

„Warten Sie ein wenig“, sagt der Kaufmann, ich werde bei meiner Frau telephonisch anfragen.“ Er thut dies und sagt dann bald darauf:

„Meine Frau braucht jetzt keine Erdäpfel.“

„Gengan S' zua“, meint der Bauer, „Se haben ja gar net zug'hört, was d' Gnädige sagt — i hab's ja selber g'seh'n, wie's Ihna die Ohr'n zug'halt'n hab'n, damit S' nix hören.“

## Verir-Frage.

„Wieviel lebende Fliegen gehen auf ein Pfund?“

„48.000.“

„Keine Idee, die fliegen ja alle weg, wenn man sie abwiegelt.“

## Raffinirt.

Feigenblüh und Mandelbaum gerathen im Kaffeehause in Wortwechsel. Feigenblüh jagt seinem Gegner alle erdenklichen Grobheiten, doch dieser lächelt nur und schweigt. Endlich geht ihm aber die Geduld aus und da sagt er scheinbar ruhig:

„Möchten Sie gerne haben, daß ich Ihnen sagen soll, Sie haben schon neunmal Bankrott gemacht, und Sie seien vier Jahre im Zuchthaus gefessen, nicht wahr, damit Sie dann zu Gericht gehen und mich verklagen? Lächerlich, ich sag' so etwas nicht.“

## Sparsamkeit.

Frau (zu ihrer Köchin): „Sie dumme Gans, mit einem Taschentuche wischt man ja nicht die Schüssel rein.“

Köchin: „Aber, gnä' Frau, das Taschentuch is ja eh' schmutzig.“

## Zu höflich.

Herr Schwäbele aus Dresden geht einmal spät Nachts heim und erhält in der herrschenden Finsterniß von einem baunlangen Manne eine Ohrfeige.

„Ach, meen Kutester“, sagt Herr Schwäbele, „Sie scheinen sich zu verkeime, ich weß ja gar nicht, mit wem ich egentlich das Bergniege habe.“

### Ein Rechtsfall.

Professor: „Ich will Ihnen einen Rechtsfall vorlegen: Mutter und Tochter schliefen zu gleicher Zeit mit zwei Knaben im nämlichen Zimmer. Da die Anzüge gleich waren, so verwechselten die Kindsmägde die Kinder, und Niemand wußte, welches Kind der Mutter und welches der Tochter gehörte. Wie würden Sie da entscheiden?“

Candidat: „Wissen Sie gewiß, daß die Kinder verwechselt worden sind?“

Professor: „Nun, ich sagte es Ihnen ja schon.“

Candidat: „So! Gut, dann tauscht man einfach die Kinder gegenseitig wieder aus.“

### Die liebe Einfalt.

Händler: „Der Hafer ist wohl für Ihren Herrn Hauptmann?“

Bursche: „Ach nein, für sein Pferd!“

### Ausreden lassen.

„Wie würde ich Sie lieben, mein Fräulein, wenn —“

„Ach — — mein Herr“

„Wenn Sie blonde Haare und blaue Augen hätten.“

### Reingefallen.

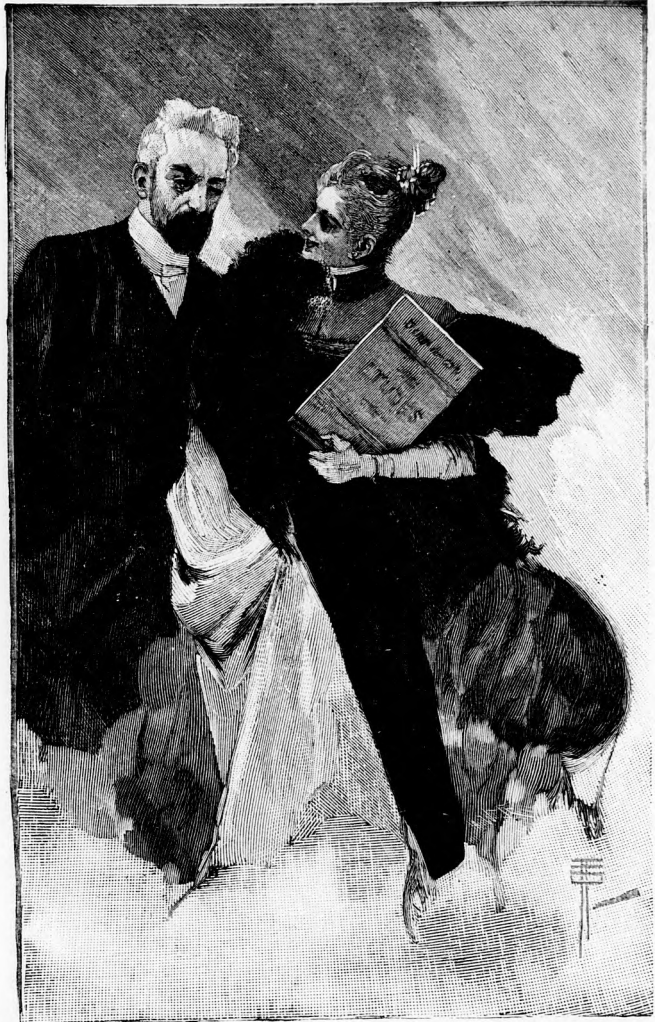


„Postausend, hab' ich aber Glück. Gestern wurde mir von Seite meines Chefs mein Buchhalterposten gekündigt und heute steht schon ein Inserat in der Zeitung, worin es heißt, daß ein Buchhalter dringend gesucht wird. Gleich schreibe ich an Chiffre F. D. 1000 poste restante.“



„Donnerwetter — entsetzliche Blamage! Da schreibt mir mein Chef, daß er mich trotz meines neuen Offertes unter keiner Bedingung brauchen kann.“

### Herbe Kritik.



Gefangenselevin: „Nun, was sagen Sie zu meiner Stimme, Herr Professor?“

Gefangensprofessor: „Ja, Sie sollten wirklich etwas dagegen thun.“

### Auch eine Summthung.

Richter: „Sind Sie schon bestraft worden?“

Angeklagter: „Wie Sie aber komisch fragen, Herr Richter; ich bin doch kein Kind mehr.“

### Anangenehm.

„Ich hatte einen Hund, der wußte genau zu unterscheiden zwischen einem Vagabunden und einem anständigen Menschen.“

„Nun, und was ist aus dem Thier geworden?“

„Ich mußte es fortdenken, es biß mich immer.“



#### Lehtes Mittel.

Ich weiß nicht, aber dieses Jung-  
gesellenleben ist mir schon zuwider!  
Ich werde doch heirathen müssen,  
um wieder Geschmack daran zu  
finden!

#### Unnützig.

„Was? Sie waren acht Tage in Wien und haben die  
berühmte Sängerin Carmelini nicht gehört?“  
„Wozu? Meine Tochter singt ja selbst.“

#### Ein Schlaumeier.

Director: „Sie möchten also unserem Spar- und Vor-  
schußverein beitreten?“  
Fremder: „Ja, aber vorläufig nur dem Vorschußverein.“

#### Geschäft bleibt Geschäft.

„Es thut mir leid, Herr Rosenstein, aber ich kann Ihnen  
meine Tochter nicht geben.“  
„Nun, macht nichts! Vielleicht können wir machen irgend wie  
anderes Geschäft.“

#### Wahrer Schmerz.

Herr: „Ich begreife Ihren Schmerz, gnädige Frau; einen  
solchen Gatten zu verlieren, wie der Ihrige war — — —“  
Witwe: „Jawohl, da haben Sie Recht, überhaupt wenn  
man's bedenkt, daß selten etwas Besseres nach-  
kommt.“

#### Kleine Münze.

In manchem Menscheninn spiegelt sich Alles wie im Flusse  
— verkehrt.

Nicht verschließ' die Herzensthüre,  
Doch bring' hoch die Klinke an,  
Daß sie nicht zum müß'gen Spiele  
Jeder Schlingel öffnen kann.

D. H.

Es gibt viel 'mehr Menschen,“ die aus Eitelkeit Tugenden  
heucheln, als solche, die aus Bescheidenheit ihre gute Eigenschaften  
zu verbergen suchen.

Gisella Borovitz.

#### Astronomisches.

Kahlköpfiger Herr: „Mein Fräulein, es bedeutet für  
mich eine Sonnenfinsterniß, so oft Sie den großen Fächer  
vor das Gesicht halten.“

Fräulein: „Und für mich, mein Herr, bedeutet es eine  
Mondfinsterniß, so oft Sie den Hut aufsetzen.“

#### Triumph der Bildhauerkunst.

1.



2.

